

Erscheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntag.

Inserate:  
für den Raum  
einer  
kleinsten Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtbezirk Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoncen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

## Bekanntmachung.

Nach Art. 4 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs ist als Kaufmann anzusehen, wer gewerbmäßig Handelsgeschäfte treibt, und jeder Kaufmann ist nach Art. 19 dieses Handelsgesetzbuchs verpflichtet, seine Firma bei dem Handelsgerichte, in dessen Bezirke seine Handelsniederlassung sich befindet, behufs der Eintragung in das Handelsregister anzumelden.

Da wahrzunehmen gewesen, daß diese Vorschrift nicht allenthalben beachtet wird, macht man auf dieselbe hierdurch besonders aufmerksam mit dem Bemerkten, daß in Gemäßheit des Art. 26 des obgedachten Handelsgesetzbuchs man die Betheiligten zu Befolgung dieser Vorschrift von Amtswegen durch Ordnungsstrafen anhalten wird.

**Königliches Gerichtsamtsbezirk Eibenstock,**  
am 14. Mai 1877.  
Landrod.

E.

## Eine bedenkliche Alternative.

Vor fünfzehnhundert Jahren sprach der deutsche Kaiser Sigismund, auf dessen Schatz sich der in Costniz zum Feuertode verdamnte Reformator Fuß berief, den mindestens merkwürdigen Grundsatz aus, daß man einem Reher sein Wort nicht zu halten brauche. Gewiß ist damit die wohlfeilste Art und Weise bezeichnet, sich einer eingegangenen Verbindlichkeit zu entledigen. Die Geschichte der neuesten Zeit hat in gewisser Beziehung den Fall der Aehnlichkeit aufzuweisen. Fürst Karl von Rumänien hat, obwohl Vasall des Sultans, im gegenwärtigen Kriege sich auf die Seite Rußlands gestellt. Seine Regierung hat mit der des Czaren Vertrag abgeschlossen über freien Durchzug der russischen Heere, über Abtretung eines Theils der rumänischen Staatsverwaltung an die Russen, über Berufung des russischen Generals Smailow ins rumänische Ministerium zum obersten Leiter der öffentlichen Arbeiten. Dieser ersten Abmachung ist schnell die zweite gefolgt. Während der jüngsten Tage sollte in Bukarest Entscheidung getroffen werden über ein vollkommen selbstständiges, von den Russen getrenntes Vorgehen der rumänischen Armee. Diese Entscheidung ist, natürlich unter russischem Einflusse, dahin ausgefallen, daß die rumänische Armee der russischen einverleibt werde und Fürst Carl zwar das Commando eines Armeecorps, aber nur unter dem Oberbefehle des Großfürsten erhalte. Der Fürst von Rumänien wird wohl oder übel auch diesem anderweiten Vertrage seine Zustimmung geben müssen; denn wer „A“ gesagt hat, muß auch „B“ sagen. Diesen Thatfachen gegenüber klingt es, gelinde gesagt, sonderbar, wenn der rumänische Minister Cogalniceanu behauptet, daß Rumänien sich neutral verhalten habe und sich durchaus nicht als im Kriege mit der Türkei befindlich betrachte; wenn der genannte Diplomat die türkische Regierung fortwährender Verletzung der Neutralität anklagt und sich darüber beschwert, daß die rumänischen Agenten gleich türkischen Beamten in Constantinopel behandelt und ihrer Functionen enthoben worden sind. Der rumänische Minister erklärt die eingegangenen Verträge für notwendig, da außerdem die rumänische Regierung von den eintreffenden Russen beseitigt worden wäre. Wir sollten aber doch meinen, daß unter dermaligen Verhältnissen die rumänische Regierung zum mindesten machtlos oder als bei Seite geschoben erscheinen müsse. Es ist dasselbe Lied, nur nach anderer Weise; aus dem Vasallenstaat der Türkei ist ein Vasallenstaat Rußlands geworden. Die Anerkennung eines offenen geraden Vorgehens würde die rumänische Regierung sich dadurch gesichert haben, daß sie von der Türkei das bündige Versprechen verlangt hätte, Rumänien im Kriegsfall als neutrales Gebiet zu behandeln und nicht behufs kriegerischer Operationen zu besetzen; daß sie sodann im Falle eines Einmarsches der Russen in das neutrale Gebiet die Vermittlung der Vertragsmächte, und zwar sicherlich nicht ohne Aussicht auf Erfolg, angerufen hätte. Wenn die von den Behörden Rumäniens ausgehenden Beschlüsse seitens des Sultans als eine Annäherung der ihm zustehenden Macht betrachtet und die Rumänen demgemäß behandelt werden, so ist die Türkei nur in ihrem Rechte, und die Schuld an allen etwa kommenden Unannehmlichkeiten trifft die rumänische Regierung allein. — Der Sieg der russischen oder türkischen Waffen im ausgebrochenen Kriege ist das bedenkliche „Entweder — oder“, welches die gelehrten Herren eine Alternative zu nennen belieben. Der Sieg der russischen Waffen kann allenfalls bewirken, daß Fürst Karl die Krone von Rumänien als russisches Lehen aus der Hand des Czaren empfängt, und damit die Existenz seines Landes um sehr hohen Preis erkaufte, abgesehen davon, daß England gegen das Bestehen dieses neuen Reichs mit allen Mitteln

protestiren wird. Siegt das türkische Heer, dann ist Rumäniens Fürst und Volk der Gnade oder Ungnade des Beherrschers aller Gläubigen preisgegeben.

## Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Aus Bulgarien laugen die düstersten Nachrichten ein. Die Irregulären, Baschi-Bosuks und Tcherkessen haufen in den christlichen Dörfern ärger als je und morden und brennen, wo sie sich zeigen. Bei dieser Art, die Verheerungen der Befassung durchzuführen, kann es nicht Wunder nehmen, wenn in Bulgarien Alles, was zur Waffe greifen kann, dem Appelle des russischen Heerführers Folge leistet. Die Freiwilligenbewegung in Bulgarien hat denn auch in kurzer Zeit gewaltige Dimensionen angenommen. So haben sich bereits den aus Kladovo herübergekommenen 600 bulgarischen Freiwilligen, die in Serbien dienten, an 500 Jünglinge aus Krajowa, an 800 aus Bukarest, an 300 aus Braila und 400 aus Galatz angeschlossen. Die Organisation, Bewaffnung und Verpflegung der in drei Brigaden unter dem Commando des Majors Münch, der Bulgaren Tezew und Poppow eingetheilten bulgarischen Legion, deren Obercommando wahrscheinlich Tchernajew übernehmen dürfte, hat Fürst Tcherkasskoj übernommen. Das Moskauer Slavencomité leitet die Beschaffung der Geldmittel für die bulgarische Legion und hat als seinen Bevollmächtigten bei dem Fürsten Tcherkasskoj den bekannten russischen Sprachgelehrten Schomjakow, Sohn des berühmten Dichters, ernannt. Das Freiwilligen-Element wird sich in Rußland bald zu einem Factor emporgeschwungen haben, mit dem die Türken ganz ernstlich zu rechnen haben werden.

— Bukarest, 13. Mai. Der Fürst soll mit seiner Armee, durch 25,000 Russen verstärkt, den Uebergang über die Donau bei Kolasat versuchen. — Die Anzeige von der Kriegserklärung Rumäniens an die Pforte ist den hiesigen Generalkonsuln heute übergeben worden. — Die Türken machten in der vergangenen Nacht einen Versuch, in Osteniza zu landen, der Versuch wurde durch die Gegenwehr der rumänischen Truppen vereitelt. General Mann hat Verstärkungen verlangt.

— Bukarest, 14. Mai. Heute früh 2 Uhr versuchten 6 Schiffe mit türkischen Soldaten ein Ueberschreiten der Donau in der Nähe von Giurgewo vor der Insel Mocani; die rumänischen Vorposten schlugen Alarm, worauf Verstärkungen herbeikamen und die Türken nach längerem Gewehrfeuer zum Rückzug nöthigten.

— Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz hat sich am 11. Mai das erste größere Gefecht zugetragen und zwar zwischen der russischen Grenze und der türkischen Festung Vatum. Beide Theile schreiben sich den Sieg und geringe, dem Gegner die größten Verluste zu. Die betreffenden Depeschen des „B. T. B.“ lauten: Petersburg, 13. Mai. Offizielles Telegramm aus Tiflis vom 12.: Generalleutnant Oktobischio meldet, er habe nach beendeter Einrichtung der besetzten Position von Mushakstate am 11. zwei Avantgarden auf die Höhen von Khahubani längs des Flusses Kintirski (mündet beim türkischen Fort Tschürski oder Kintirski) vorgeschoben. Diese ziemlich starke Position wurde erstickt, wobei alle Truppentheile des alten Ruhmes der Kaukasusarmee sich würdig erwiesen. Die Wirkung der Artillerie war bewundernswürth. Der Verlust beträgt unsererseits 12 Soldaten todt, 9 Offiziere, 107 Soldaten verwundet, der Verlust der Türken ist enorm. — Constantinopel, 12. Mai, Abends. Die Regierung verbreitet folgendes Telegramm: Die Russen griffen gestern in großer Zahl die von der Avantgarde der